

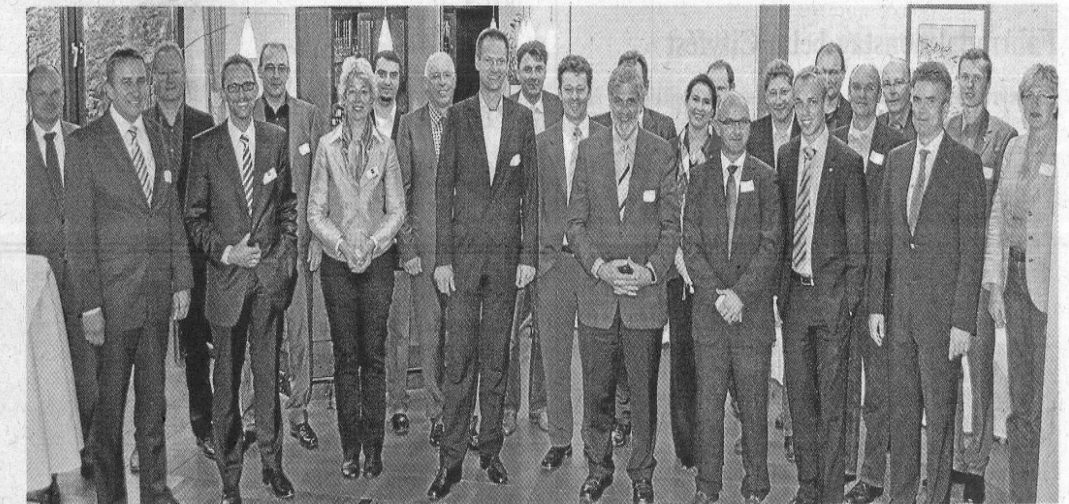
„Jeder Initiative aus politischen Gremien überlegen“

Herbsttreffen des Netzwerkes Wind-West mit zwei Vorträgen

Rheine. Das im vergangenen Jahr angestoßene Netzwerk Wind-West ist zu seinem dritten Treffen in diesem Jahr zusammengelassen. Wieder begrüßten die Initiatoren des Netzwerkes, die Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft (EWG) und die Gemeinde Salzbergen eine Reihe von Unternehmensvertretern aus dem Geschäftsfeld Wind im Landhotel Hopster.

„Unternehmen erkennen immer mehr den Nutzen von Netzwerkarbeit für eigene betriebliche Belange. Das Interesse am Netzwerk Wind-West und den Perspektiven, die sich daraus ergeben, lässt viele Unternehmen über ein nachhaltiges Engagement im Netzwerk Wind-West nachdenken“, sagte EWG-Geschäftsführer Manfred Janssen bei der Begrüßung der Teilnehmer.

Stephanus Lintker, Netzwerkmanager Windkraft im Cluster EnergieRegion.NRW und damit der NRW-Koordinator in Sachen Windkraft-Netzwerke bestätigte aus Düsseldorf Sicht diesen Trend deutlich. „Das Netzwerk Wind-West ist landesweit das einzige, das sich ‚bottom-up‘ aus den Unternehmen der Windenergie heraus bilden



Zahlreiche Unternehmer aus Rheine und Umgebung trafen sich im Landhotel Hopster.

will und ist damit in Praxisnähe und Unternehmensakzeptanz jeder Initiative aus politischen Gremien heraus (top-down) überlegen. Ein solcher Ansatz wird in der Landespolitik hoch geschätzt“, sagte Lintker.

Denn die neue Landesregierung habe in ihrer Koalitionsvereinbarung die Windenergie stark priorisiert, mit der Maßgabe NRW zu einem Vorreiter in Sachen Windenergie zu machen. Dies gelte sowohl für die industrielle Seite der Windkraft – jedes zweite Ge-

triebe einer Windkraftanlage weltweit kommt schließlich aus NRW, als auch für den Beitrag von Windstrom an der NRW-Stromnutzung. Insbesondere die Möglichkeiten des Repowerings durch die Streichung von Höhenbegrenzungen und die Inanspruchnahme von Forstflächen als Standort für Windenergieanlagen seien in diesem Zusammenhang wichtig. Auch fördere NRW unter anderem die Messeteilnahme auf deutschen und internationalen Fachmessen für kleinere Un-

ternehmen, die den Windmarkt erschließen wollen.

Abschließend wies Lintker auf die Energie-Wettbewerbe der Landesförderung hin und kam zu seinem Eingangsstatement zurück: „Organisieren Sie das Netzwerk Wind-West direkt vor Ort, damit es zum Sprachrohr der Unternehmen wird. Dies ist nicht zuletzt wichtig, um auch bei den politisch umzusetzenden Förderbedingungen für Wettbewerbe Richtungen aufzuzeigen zu können, um so Einfluss auf die Fördertöpfe des Landes zu

nehmen.“

Im zweiten Vortrag des Abends machte Christian Koch von der Unternehmensberatung Agiplan GmbH aus Mühlheim die Optimierungspotenziale der Supply-Chain deutlich.

Die Windenergiebranche werde durch die diversifizierte Zuliefer-Industrie immer komplexer. Damit werde ein Reifegrad der Fertigung erreicht, der erhebliche Potenziale in der Optimierung von Fertigungssteuerung und Leistungserstellung eröffne.